

## Vorwort

Stellen wir uns einen heutigen Spitzenwissenschaftler vor: Er ist mit seiner Arbeit als Forscher und den damit verbundenen Nebentätigkeiten in der wissenschaftlichen und allgemeinen Gesellschaft voll ausgelastet. Einige wenige schaffen es noch bei der Gründung einer Firma Pate zu stehen oder eine zeitlich befristete politische Funktion zu übernehmen. Am 1. September 1858 wurde Carl Auer Freiherr von Welsbach in Wien geboren. Die Kommission für Geschichte der Naturwissenschaften, Mathematik und Medizin der Österreichischen Akademie der Wissenschaften nahm die 150te Wiederkehr seines Geburtstags zum Anlass, am 4. Juni 2008 ein eintägiges Symposium über den Wissenschaftler, Erfinder und Unternehmer zu veranstalten. Die Aufzählung seiner erfolgreichen Aktivitäten in drei verschiedenen Bereichen der Gesellschaft ist keine übliche ehrende Höflichkeit. Auer von Welsbach hat auf allen drei Gebieten Bahnbrechendes geleistet und er stellt im besten Sinne des Wortes einen Vertreter der Klasse der heute ausgestorbenen oder zumindest sehr selten gewordenen Universalgenies dar. Als Wissenschaftler hat er zwei – nach dem gewonnenen Prioritätsstreit mit Georges Urbain vier – chemische Elemente entdeckt und auf Kristallisation beruhende Trennverfahren ebenso wie die Sintermetallurgie zur Perfektion entwickelt. Auf ihn als Erfinder gehen drei grundlegende Innovationen zurück: (i) der Gasglühstrumpf, (ii) die Metallfadenglühlampe und (iii) der Zündstein. Alle drei Erfindungen haben in einem Siegeszug über die ganze Welt die Möglichkeiten, Licht und Feuer zu machen, revolutioniert. Der Unternehmer Auer von Welsbach war nicht minder erfolgreich. Wir Österreicher sehen vor allem die Treibacher Chemischen Werke, die er in Kärnten begründet hat. Zusammen mit dem Berliner Bankier Leopold Koppel hat er die Auergesellschaft gegründet, aus der die bis heute führende Glühlampenerzeugung OSRAM und zahlreiche Töchter unter anderem in den USA und in Großbritannien hervorgegangen sind. In der Tagung kamen zwölf Sprecher zu Wort, welche die verschiedenen Facetten des Menschen Auer von Welsbach und seines Lebenswerkes beleuchteten. Hermann Hunger, dem Obmann der Kommission für Geschichte der Naturwissenschaften, Mathematik und Medizin, und Lore Sexl verdanken wir nicht nur eine überaus interessante Tagung, sondern auch das Sammeln der Manuskripte für diesen Band, das erwartungsgemäß sehr mühsam war.

